

Freiburg im Breisgau, den 7. September 1989

Hirtenbrief des Herrn Erzbischofs zur pastoralen Initiative „Miteinander Kirche sein – für die Welt von heute“. — Anliegen des Papstes 1990.
— Beilage: Vorschlag für die Einführung, den Bußakt und die Fürbitten am 24. Sonntag im Jahreskreis.

Nr. 115

Hirtenbrief des Herrn Erzbischofs zur pastoralen Initiative

„Miteinander Kirche sein – für die Welt von heute“

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,

zu einem ungewöhnlichen Zeitpunkt wende ich mich an Sie. Vielleicht vermuten Sie, daß ein besonderes Anliegen mich dazu bewegt. Dem ist tatsächlich so.

Schauen wir kurz zurück:

Seit dem Jubiläumsjahr unseres Bistums – 1977 waren 150 Jahre seit seiner Gründung vergangen – haben wir uns intensiv um folgende Probleme und Fragen bemüht: Wie kann unser Glaube an die nach uns kommenden Generationen so weitergegeben werden, daß er ihnen zu einem geglückten Leben verhilft? Wie können wir die Glaubenskraft unserer Ehen und Familien stärken? Wie müssen unsere Pfarrgemeinden aussehen, daß sie gewissermaßen zu einem gastfreundlichen Haus werden, das zum Eintreten einlädt? Wie können kirchliche Verbände das Licht des Glaubens in die Welt des Berufes und der Öffentlichkeit hineintragen?

Gewiß ist Ihnen ebensowenig wie mir entgangen, daß es trotz all dieser Bemühungen

nicht zum erhofften Umschwung kam. Eher das Gegenteil trat ein: Es hat den Anschein, daß bei nicht wenigen Christen der Glaube noch mehr geschwunden ist und daß von unseren Gemeinden und von der Kirche insgesamt zu wenig Anziehungskraft ausgeht. Das hat auf Priester und engagierte Laien gefährliche Rückwirkungen. Öfters ist die Frage zu hören: Was sollen wir denn noch alles tun, damit der Glaube die Menschen anspricht? Hat unser Mühen überhaupt noch einen Sinn? Viele Gemeinden sind bedrückt, weil die Zahl der Priester abnimmt und sie keinen eigenen, am Ort wohnenden Pfarrer mehr haben.

Auch die „Großwetterlage“ der Kirche muß hier angesprochen werden. Manche fragen sich besorgt, was aus den Impulsen des Zweiten Vatikanischen Konzils und der Gemeinsamen Synode der deutschen Bistümer, was aus den Anregungen unseres Jubiläumsjahres oder des Freiburger Katholikentages geworden ist. Und wenn wir die innerkirchliche Situation auf dem Hintergrund all der Fragen sehen, die die Menschheit insgesamt bedrängen – ich nenne nur die Stichworte: Gerechtigkeit, Friede, Bewahrung der Schöpfung – kann es durchaus sein, daß ein Gefühl der lähmenden Ohnmacht aufkommt.

Eine Bestandsaufnahme muß sein, auch wenn sie schmerzlich ist. Dabei stehenbleiben dürfen wir freilich nicht. Auch das bloße

Kreisen um die eigenen Probleme bringt weder den einzelnen Menschen noch die Gemeinschaft der Glaubenden nach vorn.

Was dann aber tun?

Zuallererst brauchen wir eine Rückbesinnung auf Jesus Christus und seine Kirche.

Ich bin davon überzeugt, daß Gott nach wie vor zu dem „Ja“ steht, das er seiner Kirche von Anfang an gegeben hat. Mit dem Apostel Paulus dürfen auch wir gewiß sein: „Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns? Er hat seinen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? ... Christus Jesus, der gestorben ist, mehr noch: der auf-erweckt worden ist, sitzt zur Rechten Gottes und tritt für uns ein“ (Röm 8,31 f; 8,34). Daran also, daß Gott seinen eigenen Sohn zu unserer Befreiung sandte, können wir erkennen, wie sehr Gott uns liebt. So wird das Wort des Propheten Jeremia für uns heute neu wahr: „Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben“ (Jer 29,11).

Christen haben darum zu keiner Zeit Grund, die Hoffnung aufzugeben. Wir haben freilich auch nicht das Recht, die Hände – sei es klagend oder gar anklagend – in den Schoß zu legen. Gott führt die Kirche, auch wenn manchmal alles dagegen zu sprechen scheint, nicht ihrem Untergang, sondern ihrer Fruchtbarkeit und Vollendung entgegen. Uns aber läßt er ein und fordert uns auf, dabei seine Mitarbeiter zu sein.

Wenn wir so das Wort Gottes und unsere Situation bedenken, ergibt sich daraus der an uns gerichtete Ruf: Wir sollen miteinander Kirche sein für die Welt von heute!

Diese große Einladung Gottes, die durch Jesus Christus an uns ergangen ist, möchte ich als Ihr Bischof aufs neue an Sie alle wei-

tergeben. Gemeinsam sind wir als Getaufte, Gefirmte und zu amtlichem Dienst Bestellte in die Verantwortung gerufen. Unserer Aufgabe werden wir jedoch nur in einem wirklichen Miteinander gerecht. Für dieses Miteinander sind, je nach den Umständen und Erfordernissen der Zeit, auch neue Wege zu suchen.

Miteinander Kirche sein für die Welt! Das ist unser Auftrag. Um diesem Auftrag zu entsprechen, bitte ich Sie alle, daß wir uns zusammen mühen, unserer Glaubensgemeinschaft ein durch Jesu Geist erneuertes Gesicht zu geben,

- indem wir miteinander um die Gnade einer wirklichen Umkehr beten und uns dem lebendig machenden Geist Jesu ohne Vorbehalt zu öffnen suchen;
- indem wir einander annehmen mit unseren Gaben und Fähigkeiten, aber auch mit unseren Grenzen und Unzulänglichkeiten, so wie Jesus uns schon zuvor angenommen hat;
- indem wir es zu einem Austausch der jedem verliehenen Gnadengaben und Fähigkeiten kommen lassen, und zwar dadurch, daß jeder dem anderen mit dem dient, was er für sich selbst und zugleich als Bereicherung für die anderen empfangen hat;
- indem wir in unseren Gruppen, Familienkreisen und Pfarrgemeinden ein umfassendes Gespräch beginnen und dabei nach Antworten auf die uns heute gestellten Aufgaben und Fragen suchen;
- indem wir schließlich einander dazu verhelfen, die jeweils notwendigen Schritte zu tun, die sich aus dem gemeinsamen Suchen ergeben. – Denn in solchen Schritten erst vermag das umfassende Anliegen der Evangelisierung konkret zu werden.

Vorschlag für die Einführung, den Bußakt und die Fürbitten am 24. Sonntag im Jahreskreis

Einführung und Bußakt

Wieder führt uns der Sonntag zur Feier der Eucharistie zusammen. Wir haben uns um den Herrn versammelt, um uns an ihm zu orientieren und uns von ihm neu in unsere Welt senden zu lassen. Er bringt Licht in das Dunkel unserer Tage. In seiner Kraft können wir unser Leben bestehen.

In den heutigen Lesungen begegnet uns ein Gott, der ein Herz für die Menschen hat, auch wenn sie falsche Wege gegangen sind. Jesus, der mit den Zöllnern und Sündern zu Tisch sitzt, ist für uns die Offenbarung der Güte und der Menschenfreundlichkeit Gottes geworden. Er hat uns gesagt, daß im Himmel eine für uns unvorstellbare Freude über einen einzigen Sünder herrscht, der sich zur Umkehr bewegen läßt.

Das ist unsere große Chance, daß es die Möglichkeit der Umkehr gibt, daß Gott uns immer wieder einlädt, neu zu beginnen: als einzelne und als Gemeinschaft von Glaubenden, damit die Menschen durch uns etwas vom liebenden Erbarmen Gottes erfahren.

Zu einem solchen Neubeginn lädt uns in seinem heutigen Hirtenbrief auch unser Herr Erzbischof ein: Miteinander Kirche sein für die Welt von heute. Das ist die große Sendung, zu der wir gerufen sind.

Bevor wir diese Eucharistiefeier begehen, wollen wir einen Augenblick innehalten. Wir tragen unser Versagen vor den Herrn und bitten ihn um Vergebung all unserer Schuld:

Herr Jesus Christus, in dir ist uns die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes erschienen. Herr, erbarme dich.

Du hältst mit den Zöllnern und Sündern Mahl. Christus, erbarme dich.

Du rufst uns, umzukehren und dir nachzufolgen. Herr, erbarme dich.

Der Herr erbarme sich unser. Er lasse uns die Sünden nach und führe uns zum ewigen Leben.

Fürbitten

Gott unser Vater, Du hast uns durch Jesus Christus zu einer Gemeinschaft von Glaubenden zusammengeführt. Mit den Brüdern und Schwestern in unserem Bistum und in der ganzen Kirche rufen wir um Dein Erbarmen:

– Du hast Deinem Volk Hoffnung und Zukunft gegeben; immer wieder haben die Menschen Deine helfende und aufrichtende Nähe erfahren. Stärke unser Vertrauen. Laß uns begreifen, daß jede Zeit Deine Zeit ist. Mach uns zu Zeugen der Hoffnung in einer Welt voller Angst.

Gott unser Vater

Wir bitten Dich, erhöre uns.

– Generationen unserer Vorfahren haben ihr Leben in Freude und Leid im Glauben an Dich festgemacht. Laß uns heute den Glauben als die Kraft erfahren, die nicht einengt, sondern befreit und zu einem glücklichen Leben verhilft.

Gott unser Vater

Wir bitten Dich, erhöre uns.

– Dein Sohn hat der Kirche seine Liebe geschenkt und seinen Jüngern den Auftrag gegeben, untereinander eins zu sein, wie Du eins bist mit ihm. Mache unsere Gemeinde und die ganze Gemeinschaft der Glaubenden zu einem Ort, an dem Dich alle erfahren können als den Gott, der aufrichtet, befreit und rettet.

Gott unser Vater

Wir bitten Dich, erhöre uns.

– Durch Taufe und Firmung hast Du uns in die Mitverantwortung für Kirche und Welt gerufen. Laß uns einander annehmen, damit durch die Vielfalt der verliehenen Gaben Segen für alle werde.

Gott unser Vater

Wir bitten Dich, erhöre uns.

– Dein Sohn hat sich für uns hingegeben. In gleicher Hingabe ist die Kirche für die Menschen da. Hilf uns, den Anruf der Stunde zu verstehen, die Not der Menschen zu sehen und gib uns Mut und Kraft, darauf die rechte Antwort zu geben.

Gott unser Vater

Wir bitten Dich, erhöre uns.

Gott unser Vater, wir danken Dir, daß wir in Deinem Sohn Jesus Christus Deine Güte und Menschenfreundlichkeit erfahren durften. Geborgen in Deiner Liebe, preisen wir Dein Erbarmen jetzt und in Ewigkeit.

Amen.

Vorschlag für die Einführung, den Bußakt und die Fürbitten am 24. Sonntag im Jahreskreis

Einführung und Bußakt

Wieder führt uns der Sonntag zur Feier der Eucharistie zusammen. Wir haben uns um den Herrn versammelt, um uns an ihm zu orientieren und uns von ihm neu in unsere Welt senden zu lassen. Er bringt Licht in das Dunkel unserer Tage. In seiner Kraft können wir unser Leben bestehen.

In den heutigen Lesungen begegnet uns ein Gott, der ein Herz für die Menschen hat, auch wenn sie falsche Wege gegangen sind. Jesus, der mit den Zöllnern und Sündern zu Tisch sitzt, ist für uns die Offenbarung der Güte und der Menschenfreundlichkeit Gottes geworden. Er hat uns gesagt, daß im Himmel eine für uns unvorstellbare Freude über einen einzigen Sünder herrscht, der sich zur Umkehr bewegen läßt.

Das ist unsere große Chance, daß es die Möglichkeit der Umkehr gibt, daß Gott uns immer wieder einlädt, neu zu beginnen: als einzelne und als Gemeinschaft von Glaubenden, damit die Menschen durch uns etwas vom liebenden Erbarmen Gottes erfahren.

Zu einem solchen Neubeginn lädt uns in seinem heutigen Hirtenbrief auch unser Herr Erzbischof ein: Miteinander Kirche sein für die Welt von heute. Das ist die große Sendung, zu der wir gerufen sind.

Bevor wir diese Eucharistiefeier begehen, wollen wir einen Augenblick innehalten. Wir tragen unser Versagen vor den Herrn und bitten ihn um Vergebung all unserer Schuld:

Herr Jesus Christus, in dir ist uns die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes erschienen. Herr, erbarme dich.

Du hältst mit den Zöllnern und Sündern Mahl. Christus, erbarme dich.

Du rufst uns, umzukehren und dir nachzufolgen. Herr, erbarme dich.

Der Herr erbarme sich unser. Er lasse uns die Sünden nach und führe uns zum ewigen Leben.

Fürbitten

Gott unser Vater, Du hast uns durch Jesus Christus zu einer Gemeinschaft von Gläubenden zusammengeführt. Mit den Brüdern und Schwestern in unserem Bistum und in der ganzen Kirche rufen wir um Dein Erbarmen:

– Du hast Deinem Volk Hoffnung und Zukunft gegeben; immer wieder haben die Menschen Deine helfende und aufrichtende Nähe erfahren. Stärke unser Vertrauen. Laß uns begreifen, daß jede Zeit Deine Zeit ist. Mach uns zu Zeugen der Hoffnung in einer Welt voller Angst.

Gott unser Vater

Wir bitten Dich, erhöre uns.

– Generationen unserer Vorfahren haben ihr Leben in Freude und Leid im Glauben an Dich festgemacht. Laß uns heute den Glauben als die Kraft erfahren, die nicht einengt, sondern befreit und zu einem glücklichen Leben verhilft.

Gott unser Vater

Wir bitten Dich, erhöre uns.

– Dein Sohn hat der Kirche seine Liebe geschenkt und seinen Jüngern den Auftrag gegeben, untereinander eins zu sein, wie Du eins bist mit ihm. Mache unsere Gemeinde und die ganze Gemeinschaft der Gläubenden zu einem Ort, an dem Dich alle erfahren können als den Gott, der aufrichtet, befreit und rettet.

Gott unser Vater

Wir bitten Dich, erhöre uns.

– Durch Taufe und Firmung hast Du uns in die Mitverantwortung für Kirche und Welt gerufen. Laß uns einander annehmen, damit durch die Vielfalt der verliehenen Gaben Segen für alle werde.

Gott unser Vater

Wir bitten Dich, erhöre uns.

– Dein Sohn hat sich für uns hingegeben. In gleicher Hingabe ist die Kirche für die Menschen da. Hilf uns, den Anruf der Stunde zu verstehen, die Not der Menschen zu sehen und gib uns Mut und Kraft, darauf die rechte Antwort zu geben.

Gott unser Vater

Wir bitten Dich, erhöre uns.

Gott unser Vater, wir danken Dir, daß wir in Deinem Sohn Jesus Christus Deine Güte und Menschenfreundlichkeit erfahren durften. Geborgen in Deiner Liebe, preisen wir Dein Erbarmen jetzt und in Ewigkeit.

Amen.

So wünsche ich mir also, daß wir mit dem Herrn der Kirche und miteinander in ein Gespräch eintreten über die Fragen, die uns bedrängen. Ich stelle mir vor, daß dieses Gespräch auf möglichst vielen Ebenen, in vielen Gruppen und Kreisen beginnt und daß es dann zu einem Austausch führt, der die Pfarrei- und Dekanatsebene und dann die Regional- und Diözesanebene erfaßt. Wichtig scheinen mir dabei nicht erst die Ergebnisse, sondern bereits der Dialog selber zu sein. Wenn wir ihn in der rechten Weise versuchen, wird sich schon dabei zeigen, wie Kirche in der Pfarrei, im Dekanat, in der Region und im ganzen Bistum intensiver gelebt werden kann.

Für dieses Gespräch möchte ich Ihnen fünf Themenkreise und Problemfelder vorschlagen:

1. Wie kann es gelingen, in unserer säkularisierten Welt Gott als den zu bezeugen, von dem wir Christen Zukunft und Hoffnung erwarten?
2. Wie können Menschen, die sich mit dem Leben schwertun, erfahren, daß Gott sie liebt und daß der Glaube an ihn die Kraft ist, die leben hilft?
3. Wie wird unsere Pfarrgemeinde zu einem wohnlichen und einladenden Haus auch für jene, die suchen oder ohne Orientierung sind?
4. Was bedeutet Mitverantwortung aller in Gemeinde, Bistum und Weltkirche?
5. Wie wird die Kirche – ausgehend von unserer Pfarrgemeinde – heute zu einem Zeichen der Hoffnung und des Heiles für die Welt?

Es wäre nun vieles zu sagen, wie Sie mit diesen Fragen und Themenkreisen in der nach der Urlaubszeit neu beginnenden Arbeit in der Pfarrgemeinde umgehen können. Das würde den Rahmen eines Hirtenbriefes allerdings bei weitem überschreiten. Ich darf darauf vertrauen, daß besonders die Pfarrer und Pfarrgemeinderäte die Initiative ergreifen und rechte Wege finden werden. Außerdem wird eine Arbeitshilfe mit ergänzenden Hinweisen und Texten erstellt, die den Pfarreien und Gruppen, welche sich auf diesen Dialog einlassen, zur Verfügung steht.

Zum Schluß danke ich Ihnen für Ihre Bereitschaft, das große Anliegen „Miteinander Kirche sein – für die Welt von heute“ in Ihr gemeinsames Beten, Überlegen und Tun hinzunehmen. Mit dem Apostel Paulus bin ich gewiß: „Mein Gott wird euch durch Christus Jesus alles, was ihr nötig habt, aus dem Reichtum seiner Herrlichkeit schenken“ (Phil 4,19).

So segne Sie alle der allmächtige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist!

Freiburg i. Br., am Fest Maria Königin, dem 22. August 1989

† Alois Sailer

Erzbischof

Vorstehender Hirtenbrief ist am **Sonntag, dem 17. September 1989**, in allen Gottesdiensten (einschließlich der Vorabendmesse) zu verlesen.

Sperrfrist für Presse und Funk: Samstag, 16. September 1989, 18.00 Uhr.

Diesem Amtsblatt liegt ein Vorschlag bei für die Einführung, den Bußakt und die Fürbitten am 24. Sonntag im Jahreskreis.

Postvertriebsstück
Gebühr bezahlt

Amtsblatt
der Erzdiözese Freiburg

Nr. 26 · 7. September 1989
M 1302 B

Herausgeber: Erzbischöfliches Ordinariat, 7800 Freiburg im Breisgau, Herrenstraße 35, Fernruf (07 61) 21 88-1.
Verlag: Druckerei Heinz Rebholz, 7800 Freiburg im Breisgau, Tennenbacher Straße 9, Telefon (07 61) 2 64 94.
Bezugspreis jährlich 55,- DM einschließlich Postzustellgebühr. Erscheinungsweise: Etwa 35 Ausgaben jährlich.

Bei Adreßfehlern bitte berichtigten Aufkleber an uns zurücksenden.
Nr. 26 · 7. September 1989

Nr. 116

Ord. 4. 9. 1989

Anliegen des Papstes 1990

Januar

Daß der Dialog zwischen der katholischen Kirche und der anglikanischen Gemeinschaft helfe, auf dem Weg zur Einheit der Christen voranzuschreiten.

Februar

Für die verfolgten Christen in allen Teilen der Welt.

März

Daß die Christen überzeugender den Armen helfen und zur Armut im Geiste des Evangeliums stehen.

April

Daß alle Christen im letzten Jahrzehnt des zwanzigsten Jahrhunderts durch Gebet und Tat vereint dahin wirken, daß Jesus Christus erkannt und geliebt wird.

Mai

Daß sich jede Form der Teilnahme und Tätigkeit der Frauen in der Kirche an Maria orientiere.

Juni

Daß im Lichte des barmherzigen Herzens Jesu der Sinn für die Sünde und die öftere Beichte wiedererwache.

Juli

Für die Intellektuellen, die Wissenschaftler und Künstler und an Universitäten Wirkenden, daß sie den Samen des Evangeliums allen Kulturen bringen.

August

Daß es den Priestern gelinge, in den Schwierigkeiten des Alltags die Weihegnade zu erneuern.

September

Für alle, die sich für das seelische und leibliche Wohl von Einwanderern und Flüchtlingen einsetzen.

Oktober

Für die Missionare und alle jene, die allein oder vereint in Gesellschaften und Bewegungen sich für die Missionen einsetzen.

November

Daß jene, die sich mit Massenmedien und elektronischen Informationsträgern befassen, den Weg finden, heutigen Menschen die christlichen Werte zu vermitteln.

Dezember

Daß alle Christen sich mit den Völkern der Entwicklungsländer solidarisch erweisen und sich für eine gerechtere internationale Ordnung der Wirtschaft einsetzen.

Erzbischöfliches Ordinariat